Menkel,
Bielefeld,
nthorwall 4 b.
tigung sämtl.
feiner
-Garderoben.
Lager
en, Buckskins 2c.
kraucher.
Tabak von Grüwell
her, Kister, König
Oldenkott und
in größter Auswahl
mache ich auf meinen
geltabak
30 Pfg. p. Pfd. exkl.
Jürgins,
renberg 27
rmer
k-Verein
cher & Co. Bielefeld
ELEFELD.
Reichsbankstr. 15.
Mk. 60 000 000.
: Mk. 11 400 000.
ufender Rechnungen
d ohne Kredit.
on Geldern zur Gut-
f provisionsfreien
nti mit günstiger
erzinsung.
von Geldern, je nach
frist (Depositen-
chnungen).
g und Einziehung
Wechseln.
ng von Schecks
n, Kreditbriefen.
Verkauf von Wert-
papieren.
on Zins- und Divi-
nen, verlosten und
en Wertpapieren.
nd Verwaltung von
n als offene Depôts
etzlicher Haftung.
ung-Kontrolle,
g gegen Kursverlust
usw.
ung geschlossener
Depôts.
stählerner Schrank-
es) in feuer- und
heren Tresoren.
Gegr. 1890.
l. Zahnziehen
1 Mark.
er Zahnersatz
e Gaumenplatte.
ren etc. etc.
billigst.
der werden von mir
behandelt.
arowicz,
Zahnkünstler,
rstraße 110.
nleidenden
Dankbarkeit gern an
ch mit, was mir von
qualvollen Magen-
uungsbeschwerden
oeck, Lehrerin,
ufen b. Frankfurt
a. M.
Sie ein Piano oder
Harmonium kau-
gebraucht, besichtigen
nger Weststraße 21.
n Bielefeld.

Nr. 212.

Vierteljährlich in der Geschäftsstelle u. an allen Postanstalten 1 M., bei täglicher Zustellung in Bielefeld 1,20 M., durch Briefträger 1,42 M.

Postzeitungsliste Nr. 5381.

Neue Westfälische Volks-Zeitung

Mit Gott für König und Vaterland

Bielefeld

30. Jahrgang

Anzeigengebühr für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 12 Pf., für auswärts 15 Pf., Reklamen 40 Pf.

Erscheint sechsmal wöchentlich

Geschäftsstelle Ritterstr. 43. Fernsprecher Nr. 15.

Montag, 10. September 1906.

Historischer Kalender.

10. September: Der Friede zu Nystad in Finnland beendet den nordischen Krieg, 1721. Mungo Park, berühmter Afrikareisender, geb. 1771. — Bromny, der erste deutsche Admiral, geb. 1804. — Lamoricière, franz. General, gest. 1865. — Ermordung der Kaiserin Elisabeth von Oesterreich in Genf, 1888.

Der Fall César
und die
„Evangelische Vereinigung".

Seitens der „Evangelischen Vereinigung" (sog. „Mittelpartei") liegen zwei Erklärungen zum Fall César vor, welche sowohl von der rheinisch-westfälischen als auch von der sächsisch-brandenburgisch-schlesischen Gruppe veröffentlicht worden sind. Man konnte gespannt sein, wie sich diese als Mittelpartei angesehene Gruppe zu der im Falle César offenkundig vorliegenden Leugnung der wichtigsten Heilstatsachen des Evangeliums stellen würde. Bot doch gerade dieser Fall den Prüfstein dar, an dem es klar werden konnte, ob die sogenannte Mittelpartei wirklich bereit sei, die von ihr behaupteten Grenzen für die theologische Lehrfreiheit in praxi zur Geltung zu bringen und bei dem deutlichen Gegensatz, in welchem Pfarrer César gegenüber dem biblischen Evangelium steht, zu beweisen, daß es ihr mit der Wahrung der Offenbarungsgeschichte ein Ernst sei.

Wie die „Evangelische Vereinigung" diese Prüfung bestanden hat, legt das in Dortmund erscheinende Kirchliche Sonntagsblatt ‚Das alte Evangelium' in einem längeren Artikel treffend dar. Wir entnehmen diesem Artikel, indem wir unsern Lesern hinreichend Bekanntes und Unwesentliches weglassen, das Folgende:

„Die vorliegenden „Erklärungen" lassen erkennen, daß die „Evangelische Vereinigung" in diesem Punkte völlig versagt. Beide Erklärungen treten nämlich für das Recht der Césarschen Leugnung der Heilstatsachen in der Landeskirche ein; sie wenden sich in scharfen Ausdrücken gegen den durch den Konsistorialratentscheid vollzogenen Schutz der Gemeinden gegenüber der Agitation des Radikalismus. Nach ihnen unterliegt es keinem Zweifel, daß wir es bei der „Evangelischen Vereinigung" ebenso wie bei „den Freunden der evangelischen Freiheit" mit einer Partei zu tun haben, welche die direkte Leugnung der im Evangelium bezeugten Heilstaten Gottes — und darum handelt es sich hier — für gleichberechtigt hält mit der Bejahung derselben durch die gläubige Gemeinde. Damit verläßt die „Evangelische Vereinigung" die für die Landeskirche gegebenen schriftgemäßen Grundlagen und kann, so sehr sie auch das Festhalten an der Offenbarung Gottes in Christo für sich in Anspruch nimmt, nicht mehr erwarten, daß man diesen Anspruch fortan als ernsthaft begründet aufnimmt. Daß diese Feststellung durch die vorliegenden Erklärungen gewonnen ist, ist auf jeden Fall im Interesse der Klärung ein Gewinn, wennschon die kirchliche Lage dadurch wesentlich verschärft wird.

Was an der „Erklärung" der rheinisch-westfälischen Gruppe von vornherein auffällt, ist, daß dieselbe die Gekundenheit der Pfarrer an die heilige Schrift „als maßgebende Urkunde der Offenbarung", ja sogar an den „Glaubensgehalt der Bekenntnisse" betont. Im vollsten Widerspruch hierzu wird dann aber erklärt, daß Pfarrer César trotz seines aus dem Kolloquium und seiner eigenen Aeußerung hervorgehenden Standpunktes vollkommen berechtigt sei, ein Pfarramt in der rheinisch westfälischen Kirche zu bekleiden. Unsere Leser wissen, welche Stellung der genannte zu dem biblischen Evangelium einnimmt. Trotz alledem bringt es die „Evangelische Vereinigung" fertig, schlankweg zu behaupten, daß Pfarrer César nicht im „prinzipiellen Gegensatz zu den Grundwahrheiten des Evangeliums steht", sondern lediglich „unter Ablehnung ihrer älteren theologischen Formulierung" den wesentlichen Glaubensgehalt der christlichen und reformatorischen Bekenntnisse bejaht." „Wir müssen gestehen, daß diese Wegdeutung offenkundig vorliegender Tatsachen für uns so ungeheuerlich ist, daß man fragen muß: „Wie können Männer, die doch ihr Neues Testament kennen und Augen haben zu sehen, so etwas erklären"?!

Also ein Geistlicher, der keine Auferstehung Christi kennt, sondern nur ein Fortleben des Geistes „Christus," ein Geistlicher, der das verneint, was Paulus 1. Cor. 15, 3. u. 4. als Inhalt des von ihm verkündigten Evangeliums bezeichnet („daß Christus gestorben sei für unsere Sünden nach der Schrift" usw.), ein Pfarrer, der Jesum geboren sein läßt wie alle anderen Menschen auch, der Himmelfahrt und Wiederkunft Christi im biblischen Sinn leugnet und sich so in allen diesen Haupt- und Kernpunkten christlichen Glaubens vom neuen Testament — und nicht erst von der älteren theologischen Formulierung — entfernt, der steht nach der „Evang. Vereinigung noch auf den Grundwahrheiten des Evangeliums, der ist noch imstande, das „Evangelium auf der Kanzel zu verkündigen"?! Wenn das keine Verkehrung des offenkundigen Tatbestandes ist, dann gibt es überhaupt keine. Trotz ihres prinzipiellen Anspruchs, den Offenbarungsgehalt der Schrift festhalten zu wollen, gibt die ‚Evang Vereinigung' diesen in ihrer „Erklärung" zum Fall César völlig preis und setzt sich mit ihrem Prinzip in Widerspruch.

Im übrigen enthält die „Erklärung" doch etliche Phrasenstücke, die wir als durchaus ungehörig bezeichnen müssen. Wer gibt den Herren z. B. das Recht, „im Namen der rheinisch westfälischen Kirche" zu sprechen? Wer gibt ihnen ein Recht, „im Namen der Vergewaltigten (?) Gemeinde" zu reden, deren „ehrliches Bemühen um ein friedlich-christliches Verhältnis von ihrer Kirchenbehörde durchkreuzt wird, wodurch aufs neue Unfriede in die Gemeinde getragen werde! Wie können sich die Herren erdreisten, von unkontrollierbaren, geheimen (!) Vorstellungen gegenüber dem Konsistorium zu reden — das sind doch Verdächtigungen einfach aus der Luft gegriffen, für die jeder Beweis fehlt! — So viel Worte, so viel Verdrehungen!

Die „Erklärung" redet der Oeffentlichkeit vor, daß die von positiven Vertretern ohne Kenntnis der Glaubensstellung Pfarrer Césars mitvollzogene, jetzt aber von ihnen bedauerte Wahl den Frieden in der Gemeinde hergestellt habe? Ja, sie behauptet sogar, daß das Konsistorium jetzt der Friedensstörer sei, und schämt sich nicht, demselben einseitige Parteinahme vorzuwerfen, obschon man noch nicht ein Tüttelchen von Beweis dafür hat, daß die „geheimen Vorstellungen" bestimmend für die Behörde waren?! Gerade an diesem Punkte tritt der Geist der „Erklärung" deutlich hervor, die auch sonst mit ihren Redensarten wie „Glaubensgericht" den sachlichen Boden durchaus verlassen.

Wir schließen: Es ist gut, daß der Fall César „vieler Herzen Gedanken offenbar" macht. Jedenfalls weiß man jetzt auf altgläubiger Seite, wessen man sich von einer Partei zu versehen hat, die im Grunde nichts anderes als eine Rückenstärkung des kirchlichen Radikalismus darstellt. Daß Männer, wie Professor Dr. Haupt auf dieser Seite jetzt zu finden sind, ist bedeutsam genug. Von anderen haben wir nichts besseres erwartet.

„So das alte Evangelium." Die Erklärung der Rheinisch-Westfälischen Gruppe der ‚Evangelischen Vereinigung' liegt uns in ihrem vollen Wortlaut leider nicht vor. Nach dem darüber oben Mitgeteilten erscheint uns aber die große Schärfe der an der Erklärung geübten Kritik als vollberechtigt und als notwendig.

Zur Lage in Rußland

schreibt Professor Schiemann in der letzten Wochenumschau der ‚Kreuz Zeitung' über die auswärtige Politik folgendes:

In der ‚Nowoje Wremja' vom 1. Sept. wird ganz richtig darauf hingewiesen, daß die Gleichgültigkeit gegen die Pflicht „nun einmal ein russischer Charakterzug" sei. „Wir haben uns gewöhnt," schreibt sie, „darin ein unvermeidliches slavisches Kennzeichen zu erblicken." Man müsse Waräger oder Deutsche rufen, um dagegen zu wirken und der Rasse andere Triebe zu wecken. „Unsere Mörder durchschwelgen die Nacht in zweideutigen Lokalen, bevor sie an ihr Werk gehen, unsere Offiziere sitzen vor der Schlacht beim Wein und bei den Karten und hofieren falsche barmherzige Schwestern, die Bauern versaufen in Hungerjahren das Saatkorn, das ihnen geschenkt wird . . . . Das ist die Stimmung der ungeheueren Majorität der Nation. Es ist, als gäbe es keine Zukunft, und niemand ist bereit, um der Zukunft willen auch nur einen Finger zu rühren, denn niemand glaubt an sie. So, aus unserem Schoße hervor, nicht auf Seitenwegen, ist die politische Pest zu uns gedrungen, und wir selbst verbreiten sie durch unseren Kleinmut!" Der Verfasser dieser trübseligen Betrachtung empfiehlt als Weg zur Rettung eine einhellige Abwendung der ganzen Gesellschaft von allen Niederträchtigen, das heute entschuldigt und gerechtfertigt werde — aber wir kann an dieses Wunder glauben?

Wir hegen eine bessere Zuversicht. Es gibt in Rußland auch tüchtige und gewissenhafte Beamte. Die Charakterstärke, mit der der Ministerpräsident Stolypin das furchtbare Unglück hingenommen hat, das ihn wie die Seinigen traf, läßt uns hoffen, daß er der Mann ist, den Rußland braucht, um nach Niederwerfung des Mordgesindels den Staat auf das Fundament einer sicheren Rechtsordnung monarchischen, nicht republikanischen Charakters zu stellen. Er hat sich weder von den notwendigen Gewaltmaßregen zur Unterdrückung der Revolutionäre, noch von dem Boden der Verfassung des 30. Oktober 1905 abdrängen lassen. Aber alles hängt daran, daß seine Untergebenen, namentlich die an den entscheidenen Stellen nicht versagen. Mit Männern, wie es der Generalgouverneur von Livland Sollogub und der Gouverneur Sweginzew sind, läßt sich eine Revolution nicht niederwerfen. Sweginzew gilt bei seinen eigenen Beamten für einen heimlichen Freund der lettischen Revolutionäre, und wir irren wohl nicht, wenn wir annehmen, daß die Beweise dafür in nicht allzu ferner Zeit an die Oeffentlichkeit treten werden. Der Erfolg der Generale, welche die Ordnung im Lande herzustellen redlich bemüht waren, ist ausnahmslos an ihm gescheitert. Und doch sollte man annehmen, daß die russische Regierung das allerdringendste Interesse daran hat, vor allem die staatliche Autorität in den baltischen und polnischen Provinzen, durch welche sie in Konnex mit dem Abendlande steht, wiederherzustellen. Daran hängt sowohl ihre politische Geltung, die im Augenblick fast aufgehoben scheint, wie ihre Kreditfähigkeit, und das bedeutet die Möglichkeit einer Rückkehr zu gesundem Leben. Die Welt beunruhigt sich sehr wenig um das, was in Samara oder selbst im Kaukasus geschieht. Sie bildet sich ihr Urteil an den Zuständen in den Grenzmarken und in den Residenzen und kann unmöglich an die Zukunft eines Regimentes glauben, das der Spottgeburt einer lettischen Republik oder dem Mörderbund in Polen gegenüber abdiziert.

Politische Nachrichten.

Aus dem Deutschen Reiche.

Berlin, 10. September.

Aus Breslau wird heute gemeldet: Gestern vormittag 10 Uhr wurde auf dem Pfaffenberge bei Königszelt ein Denkstein zur Erinnerung an das Bunzelwitzer Lager Friedrichs des Großen feierlich enthüllt. Der Kaiser sagte in einer Ansprache:

„Möge von diesem Steine und vom heutigen Tage wiederum eine frische, tiefe und lebendige Quelle der Treue fließen, von den Alten genährt, von den Jungen gepflegt, und mögen zwei Aussprüche dazu die Unterlage bilden, der eine auf einer kurbrandenburgischen Standarte „Auf Gott vertrau', dich tapfer wehr, darin besteh' dein Ruhm und Ehr". Denn wer's auf Gottes Beistand wagt, wird nimmermehr aus dem Feld gejagt". Der andere ist ein Ausspruch des großen Königs: „Es kommt niemals so gut, wie man es hofft, aber auch niemals so schlimm, wie man es befürchtet." Und so hoffe ich, daß im festen Vertrauen auf die göttliche Fürsorge und Führung nicht nur meine Schlesier, sondern mein ganzes Volk sich den Aufgaben widmen werden, die es dem Himmel gefällt, ihm zu stellen, „und daß von diesem Steine und dem Lager von Bunzelwitz die Ueberzeugung auf das preußische Volk übergehen werde, daß, wenn auch wir einmal in ähnlicher Lage sein sollten, so Gott es will, wir auch in derselben Weise uns aus dieser Lage herausfinden werden, indem wir nicht nur auf ihn vertrauen, sondern fest zusammenstehen, und die Gaben, die uns verliehen sind, aufs äußerste ausnutzen und vor allem in der Liebe und Hingebung an unser Vaterland gemeinsam wirken. Dann wird es auch in Zukunft um unser Volk und Land gut bestellt sein."

Nach dieser Feier nahmen die Majestäten in Rogau beim Grafen Pückler das Frühstück ein. Dem Grafen Pückler-Rogau verlieh der Kaiser den Titel „Exzellenz". Abends 7 Uhr war in Breslau bei den Majestäten eine Tafel für die Provinz. Heute vormittag 11 Uhr fand in Gegenwart des Kaisers, der Kaiserin, des Kronprinzen, sowie der übrigen Prinzen und der hier anwesenden Fürstlichkeiten auf dem Platze vor dem Königlichen Palais ein Festgottesdienst statt, an welchem die 22. Infanteriebrigade unter Befehl ihres Kommandeurs Generalmajors Grafen Schlippenbach teilnahmen. Hierauf nahm der Kaiser über die anwesenden Truppen den Parademarsch ab. Alsbald begab er sich im Wagen zur Enthüllung des Clausewitz-Denkmals nach dem Ohlauer Ufer, wohin auch die übrigen Fürstlichkeiten folgten. Auf dem Denkmalsplatz hatten sich bereits die Spitzen der Behörden, sowie die Mitglieder der Familie Clausewitz eingefunden. Der Kaiser nahm vor dem Kaiserzelt Aufstellung, wo der kommandierende General von Woyrsch eine Ansprache an den Kaiser hielt, die mit einem Hurra auf den obersten Kriegsherrn endete. Der Kaiser gab hierauf das Zeichen zum Fallen der Hülle, die Musik spielte die Nationalhymne, während die Truppen präsentierten. Heute nachmittag wird der Kaiser dem König von Sachsen in Sybillenort einen Besuch abstatten.

Das Kaiserpaar wird zu den Tauf-Feierlichkeiten im Herzogshause von Coburg-Gotha am 18. in Coburg eintreffen.

Eine Korrespondenz will wissen, daß der Kronprinz nach dem Schlusse des Manövers, vielleicht am 15. September zum Major avancieren werde.

Der 80. Geburtstag des Großherzogs von Baden wird im ganzen Lande mit großen Festlichkeiten begangen. Gestern abend wurden auf den höchsten Bergen des Schwarzwaldes Freudenfeuer abgebrannt. In Karlsruhe fand gestern abend im großen Saale der Festhalle ein Bankett statt, das einen imposanten Verlauf nahm. Das Großherzogspaar und die

Kronprinzessin von Schweden sind gestern abend in Badenweiler, wo sie mit dem Erbgroßherzog den Geburtstag in aller Stille begehen, eingetroffen. Heute vormittag fand in der evangelischen Kirche in Badenweiler ein Festgottesdienst statt. Die Minister und der Hofstaat wurden heute vormittag in Badenweiler zur Gratulationscour empfangen.

Die Herbstmanöver der Flotte haben am Sonnabend mit der Versetzung Cuxhavens in Kriegszustand und der kriegsmäßigen Sicherung der ganzen Küste begonnen. Die Vorhut der Manöverflotte, die Torpedobootsflotillen, sind in Cuxhaven eingetroffen; das Gros der Manöverflotte trifft heute abend und morgen früh daselbst ein. Prinz Heinrich nimmt an Bord des „Kaiser Wilhelm II." an den Manövern teil; die Manöverleitung liegt in den Händen des Großadmirals v. Köster.

Der neue Leiter der Kolonialabteilung des Auswärtigen Amtes, Wirkl. Geh. Rat Dernburg, hat gestern die Amtsgeschäfte übernommen.

Der hiesige österreichisch-ungarische Botschafter von Szögyny-Marich wird, wie eine Korrespondenz wissen will, in nicht zu ferner Zeit den hiesigen Posten verlassen. Der diplomatische Vertreter der uns so befreundeten Macht befindet sich nun 14 Jahre auf seinem Posten, seit dem 9. November 1892. Herr v. Szögyeny-Marich war persona gratissima beim Kaiser. In der Berliner Hofgesellschaft spielte er vermöge seiner immer gleich bleibenden Liebenswürdigkeit, seiner hohen Gastfreundschaft eine große Rolle. Gerüchte, daß die Stellung des österreichisch-ungarischen Vertreters beim Kaiser etwas erschüttert sei, weil Herr v. Szögyeny-Mirich den Ausstreuungen, die von einer Einmischung unseres Kaisers wegen Einführung der ungarischen Armeesprache redeten, nicht energisch genug entgegengetreten sei, sind törichtes Gerede.

In Dresden ist der alldeutsche Verbandstag unter Vorsitz des Prof. Hasse abgehalten worden. Nach dem vom Verbandsgeschäftsführer erstatteten Jahresbericht gehören dem Verband 101 Vereine mit insgesamt 130 000 Mitgliedern körperschaftlich an. Das Verhältnis zu den übrigen nationalen Vereinen war auch in dem letzten Jahre durchaus gut und führte, zumal mit dem Allgemeinen Deutschen Schulverein und dem Deutschen Flottenverein, häufig zu nutzbringendem Zusammenarbeiten.

Bereits bei der letztjährigen Etatsberatung hat Kriegsminister v. Einem aus Anlaß einiger besonderer Fälle, die zum Gegenstande einer abfälligen Kritik gemacht wurden, darauf hingewiesen, daß in Erwägung gezogen werde, ob nicht in Zukunft die Reserveoffiziere seitens des aktiven Offizierkorps gewählt werden sollen. Jetzt ist man im Kriegsministerium dieser Frage näher getreten, und dem Vernehmen nach soll beschlossen sein, den Bezirkskommandos die Wahl der Reserveoffiziere teilweise zu nehmen und sie den aktiven Truppenteilen zu übertragen. Diese Maßnahme wird damit begründet, daß namentlich in den großen Bezirkskommandos die Offiziersaspiranten dem Landwehroffizierkorps oft gänzlich fremd seien, daß zwischen den aktiven Truppenteilen und dem Bezirkskommando häufig Meinungsverschiedenheiten entstehen, da erstere die Wahl eines Aspiranten wünschen, während letzteres die Wahl für unzweckmäßig erachte. Außerdem werden durch die häufigen Wahlhandlungen die Offiziere des Beurlaubtenstandes in zu ausgedehnter Weise ihrem Zivilberufe entzogen. Das Kriegsministerium hält es nun für angängig, daß jene Offizieraspiranten, die sich im unmittelbaren Anschluß an die Uebung B zur Wahl stellen, durch den aktiven Truppenteil gewählt werden, während die Wahl aller jener Aspiranten, die sich erst ein bis drei Jahre nach der Uebung B zur Wahl stellen, nach wie vor durch die Landwehr-Offizierkorps erfolgen soll.

Die ‚Tägl. Rundschau' bemerkt einem Dementi seiner Nachrichten über Herrn von Podbielski durch die ‚Köln. Ztg.' gegenüber: „Wir bleiben dabei, daß durch Vermittlung des Herrn von Lucanus dem Minister der dienstliche Befehl des Kaisers überbracht ist, die Beziehungen zur Firma Tippelskirch sofort zu lösen; daß ferner auf demselben Wege die dienstliche Meldung von der erfolgten Lösung erstattet wurde." Bei der engen Verbindung des Blattes mit Herrn v. Tippelskirch, darf man wohl annehmen, daß dieser auch in diesem Falle sein „Gewährsmann" ist.

Lübeck, 7. Septemb. Die Regierungen von Mecklenburg-Schwerin und Strelitz untersagten die Abhaltung des sozialdemokratischen Parteitages für beide Großherzogtümer. Der Parteitag findet nunmehr hier statt.

Der Aufstand in Südwest-Afrika.

Ein Telegramm aus Windhuk meldet: Reiter Richard Märker wurde am 30. August d. J. im Gefecht im Auobrevier schwer verwundet, Schuß durch rechtes Wadenbein und Gesäß.

Aus dem Auslande.

Budapest, 7. Septbr. Die Demonstrationen in Fiume, besonders aber im benachbarten Susak, nahmen in der letzten Nacht einen förmlich russischen Charakter an. Die Kroaten drangen in die Wohnungen und Fabriken zahlreicher Italiener, die sich mit Revolvern zur Wehr setzten und mehrere Demonstranten verletzten. Die italienischen Untertanen Fiumes baten in Abwesenheit des Konsuls den Minister Tittoni telegraphisch um Schutz gegen den Vandalismus, da die kroatischen Behörden keine ausgiebige Hilfe gewähren.

Kufstein, 8. Sept. Heute fand hier die Feier der Enthüllung des Denkmals für den National-Oekonomen Friedrich List statt. Das Denkmal besteht aus einem schweren Sockel, auf welchem sich die Figur Lists erhebt.

Rom, 8. Sept. Pater Franz Xaver Wernz, ein Deutscher, ist zum Jesuiten-General ernannt worden. Die ‚Tribuna' erklärt, die Wahl sei eine politische Kundgebung, welche gegen Frankreich gerichtet sei in dem Sinne, daß zurzeit dieselbe, was Deutschland betrifft, von den französischen Machthabern als gegen Frankreich gerichtet betrachtet würde. Der neue General ist der 25. und der zweite deutscher Herkunft.

Paris, 8. Septemb. Minister Clémenceau erklärte einem Vertreter des „Gaulois" gegenüber, daß in Frankreich, so lange er Minister bleibe, niemals eine Kirche gesperrt werden würde. Wie verlautet, hat die Versammlung der Bischöfe drei sehr einflußreiche Bischöfe ersucht, von dem Minister Briand die gesetzlichen Bürgschaften sich zu verschaffen, welche der Papst als die nötigen Vorbedingungen für die Annahme des Trennungsgesetzes ansehe. Es handelt sich um den § 8, der die zwischen den Kultusvereinigungen entstandenen Streitigkeiten dem Staatsrate zuweist, während nach Ansicht der Bischofsversammlung die Meinung des Bischofs entscheidend sein soll.

London, 8. Septemb. Der König ist heute abend hierher zurückgekehrt.

Rußland. Die Mörderin des Generals Minn wurde Sonntag nacht durch den Strang hingerichtet. In Riga wurden der Revolutionär Kruming wegen Ermordung des Pastors Zimmermann und dessen Frau, sowie zwei andere wegen Mordtaten verurteilte Revolutionäre erschossen. Die baltischen Zeitungen sind gefüllt mit Nachrichten über die fortwährenden Schreckenstaten und Greuel der Revolutionäre, deren Opfer jetzt vielfach nicht mehr die Großgrundbesitzer, sondern Lehrer, Krugbesitzer, Bauern und selbst Gesinde werden. Ein Symptom dafür, wie wenig sich die Regierung der Revolution in den Ostseeprovinzen gegenüber gewachsen zeigt, bietet der Beschluß der kurländischen Ritterschaft: 100 000 Rbl. aus ritterschaftlichen Mitteln zur Disposition der Regierung zu Sicherheits- und Polizeizwecken zu stellen, und zwar je 20 000 Rbl. für den Mitau-Bauskeschen und den Grobin-Hasenpothschen Kreis und je 10 000 Rbl für die anderen Kreise. — Die Wachsamkeit der Behörden richtet sich neuerdings darauf, einen Plan der Revolutionäre zu vereiteln, der auf die Ermordung der fremden Konsuln in Rußland ausgehen soll. Bisher ist noch kein solcher Anschlag gelungen, aber verschiedene tätliche Angriffe auf konsularische Personen mahnen zur Vorsicht. Eigentümlich ist es, daß die Angreifer in diesen Fällen eine Verkleidung als russische Offiziere gewählt haben.

Tanger, 9. Sept. Zwei englische Kreuzer in Gibraltar haben den Befehl erhalten, sich sofort nach Mogador zu begeben. Die Konsuln dieser Stadt befürchten, daß die muselmanischen Einwohner in ihrem Fanatismus gemeinsame Sache machen.

New-York, 8. Sept. Aus Havanna hier eingegangene Depeschen besagen, daß die Aufständischen die Telegraphenleitung östlich von Pinar del Rio durchschnitten haben. Es wird ein Angriff auf Pinar del Rio befürchtet, wo nur 1000 Mann Truppen stehen, während Guerras Streitmacht auf über 3000 gut berittene Leute geschätzt wird. Daß die Regierung einen Waffenstillstand in Vorschlag gebracht habe, wird bestritten.

Parteibewegung.

(D. Naumann) hatte bekanntlich früher gesagt, er werde nicht freiwillig aus dem Verein Deutscher Studenten austreten, er müsse es den Vereinen überlassen, das Verhältnis zu ihm zu lösen. Jetzt schreibt Herrn Naumanns ‚Hilfe': „Naumann und die Vereine Deutscher Studenten. Es bleibt nach Beratung befreundeter Mitglieder des Alten-Herrenbundes des Vereins Deutscher Studenten in Leipzig dem Herausgeber der ‚Hilfe' nichts anderes übrig, als sich dem Willen der Mehrzahl zu fügen und auszuscheiden. Die Herren Liman, Hötzsch und Mumm haben nun ihren Willen. Persönlich ist Naumann nach wie vor überzeugt, daß die Durchführung dieses politischen Scherbengerichtes nicht der ursprünglichen Idee dieses nationalen Verbandes entspricht, aber er fügt sich dem gegenwärtigen Kräfteverhältnis im Verbande . . ."

Kirche, Schule und Mission.

(Zum Fall César.) Auf dem am 11. August in Dortmund gehaltenen Rittertage der Westfälischen Genossenschaft des Johanniterordens wurde, wie nachträglich das Wochenblatt des Johanniterordens Ballei Brandenburg mitteilt, der nachstehende Antrag gestellt und einstimmig angenommen: „Der Rittertag gibt seiner Freude darüber Ausdruck, daß die Kirchenbehörde neuerdings eine energische Stellungnahme in den kirchlichen Kämpfen unserer Zeit an den Tag legt. Eingedenk des Ordensgelübdes, daß die dem Orden angehörigen Ritter sich des Evangeliums von Jesu Christo nirgends schämen, dasselbe vielmehr durch Wort und Tat bekennen und gegen die Angriffe des Unglaubens mutig und ritterlich verteidigen wollen, erklären die versammelten Ritter, daß sie auch ihrerseits — so weit es in ihrer Macht steht — jeden bewußten Kampf gegen den Unglauben mutig und ritterlich mitkämpfen wollen." Von dem Beschlusse ist dem Königlichen Konsistorium zu Münster Mitteilung gemacht worden.

(Deutscher Pfarrertag.) Am Donnerstag tagte in Dresden der Deutsche Pfarrertag, der von 230 Teilnehmern besucht war. Die Versammlung befaßte sich auf Grund eines Vortrages des Pfarrers Schnizer-Kirchberg mit dem Thema: „Religionsunterricht in seiner Bedeutung für die Erziehung." Der Grundgedanke des Vortrags war, daß eine Erneuerung des Religionsunterrichtes eintreten müsse, dieser aber nicht abgeschafft werden dürfe. Folgende Resolution wurde angenommen:

1. Der Deutsche Pfarrertag stellt sich mit dem Referenten freudig und entschlossen auf den Boden der Anschauung, daß der Religionsunterricht als Herz und Krone aller Erziehungsarbeit der deutschen Schule erhalten bleibe und ihm stets eine ausreichende Stellung im Lehrplan der Schulen gewährt werde. 2. Er erkennt an, daß die Gegenwart an die Beschaffenheit des Religionsunterrichts in mancher Beziehung neue, jedenfalls aber heute wie allezeit die höchsten Anforderungen stellt. 3. Er erwartet von dem Zusammenwirken der kirchlichen, theologischen und pädagogischen Elemente eine fortgesetzte Vertiefung und Ausgestaltung des Religionsunterrichts, die diesem wichtigsten Zweig des Erziehungswesens im evangelischen Volksleben die Achtung und Wertung sichern, die er verdient. 4. Er hält es für dringend erwünscht, daß über die wirkliche Lage und Beschaffenheit des Religionsunterrichts in allen deutsch-evangelischen Landeskirchen, namentlich über die aktive Beteiligung des evangelischen Pfarramts am Religionsunterricht eine baldige Erhebung veranstaltet und für das Recht des Pfarrers an der Mitarbeit bei dem Religionsunterricht der Schule fortgesetzt entschieden gewirkt werde.

Aus dem Umsturzlager.

(Der alte Grundsatz der Sozialdemokratie: „Wer nicht pariert, fliegt",) soll nun auch bei den Wahlen angewendet werden, wenn auch zunächst nur bei den Kommunalwahlen. Der sozialdemokratische Verein in Neumünster hat nämlich beschlossen, auf dem Parteitage folgenden Antrag zu stellen: „Der Provinzial Parteitag wolle beschließen: „Jeder Parteigenosse, der das Wahlrecht besitzt, hat die Pflicht, sich an jeder Kommunalwahl zu beteiligen und seine Stimme nur für die Kandidaten der sozialdemokratischen Partei abzugeben. Wer dieser Pflicht nicht genügt, verliert die Mitgliedschaft." Wir zweifeln nicht, daß die „Genossen" dem Antrage zustimmen werden. Damit vergleiche man die Lauheit vieler bürgerlicher Wähler, nicht nur bei Reichstag- und Landtag-, sondern noch mehr bei Kommunalwahlen.

(Russische Revolutionäre.) Charakteristisch für die nach Deutschland geflüchteten ru
tionäre) ist ein
demokraten an den
Parteivorstand in e
eintreten, in welche
der Legitimationsfr
tenden russischen Re
Dieser Antrag soll
kassen vor Schädig
Elemente bewahren.
Qualität der russisch
sein, wenn schon die
sich gegen „unwürdi
zu schützen!

Kolon

K. D. G. (Von
Eisenbahn.) Vo
das Organ der Deut
aus Lüderitzbucht ei
augenblicklichen Sta
Danach ist die Traff
und die Bahn wird
137,5 Kilometer er
daß im Mai die
zuerst die Landungs
um 50 Meter verlän
Maiwoche wurde die
Kilometer lange Dün
wurde mehrere Woch
arbeitet, von deren
nachher absah. Ja
war der Oberbau bi
meter 37,5 gedieh
übrigens die erste
Collmanskopp und
wieder ein und werd
phongebäude und ei
halten. Am 10. Ju
Rotkuppe für die
vermittels Maultierk
öffnet und ein groß
gelegt. Täglich fahr
Wasserzüge, ein Prov
Fracht, und es sin
etwa 60 Wagen eing
während man daran
bis Kilometer 48
Oberst v. Deimli
zum 12. August war
meter 59 verlegt.
etwa bei Kilometer
Uebrigens steht ein
Arbeit zu erwarten,
gestellten 250 Kaffern
gefangenen Herero ge
an die Arbeit und an
hat die Sterblichkeit
Uebrigens haben im
Herren Geheimer Ko
Oberbau-Direktor P
Bahn besucht. Der
dieser Gelegenheit an
steinsprüfung vorgeno
Stellen Kupferadern
richterstatter bemerkt,
ihren Charakter ände
befand man sich in e
meter breiten, von h
grenzten Tal. Die
reichen Aloë räuchern
Gegend gab es gutes
reiche Gemsen und
(Kubub-Keet
Reichstagsabgeordnete
Semler hat, den
vor wenigen Tagen
afrika begeben, um
Bahnlinie Kubub-
für deren etwaige
Windhuk vorgesehe
kennen zu lernen.

Lokales und

Bielefe

(Papierdrachen
drähte.) Mit Eintr
die Telegraphen- un
häufig dadurch gestör
in ihnen hängen bleib
entstehenden Störunge
der Telegraphenanlage
lichen Bestimmungen
so dürfte es mit Rü
sein, den Kindern
Steigenlassen von Dra
leitungen fernzubleib
Wege und Felder zu
rührung der Drachen
drähten ausgeschlossen
(Fritz Reuter-A
Junkermann veranstalt
17. d. Mts., im Eintr
ristischen Abend D
alter lieber Bekannter
reiche Stunden gebote
erfreuliche ist, es find
ihm vorübergegangen.
nicht versiegt, die Agil
blieben. Es ist daher
nehmen, daß alle Be

Kampf.

Eine Geschichte aus bewegter Zeit.

Von A. v. Liliencron geb. v. Wrangel.

39] [Nachdruck verboten.]

August, des Generals Ordonnanz, den der Hausherr mit Kissen und Decken bepackt hatte, folgte ihm und machte sich sofort daran, auf einer der Bänke in der Laube ein möglichst bequemes Lager für den General herzurichten.

Unterdessen begleitete Inge den eben eingetroffenen Arzt von einem Zimmer zum anderen, ihm nach Möglichkeit Handreichung leistend. Sie hatte sich zur Nachtwache und Pflege bereit erklärt, wo ihre Hilfe gebraucht würde, und ließ sich nun die nötigen Anweisungen geben.

Tapfer, ohne zu zucken, wenn auch mit zusammengebissenen Zähnen, hatte sie dem Arzte beim Verbinden zur Seite gestanden und mit weicher, aber fester Hand den Dienst versehen. Jetzt aber, als sie über die Schwelle des Zimmers trat, in dem Werbach lag, wurde sie sehr blaß, und in plötzlicher scheuer Angst flüsterte sie: „Soll ich nicht lieber den Lazarettgehilfen holen?"

„Unter keinen Umständen! Der hat unten alle Hände voll zu tun," lautete die Antwort des Arztes. „Es handelt sich hier um einen Schuß in den Arm. Ich will sondieren, ob die Kugel noch steckt. Sie müssen das Becken halten. Es wird Ihnen doch nicht zu viel?" fügte er fragend hinzu, als er ihre Blässe bemerkte.

„Nein," antwortete Inge und drängte gewaltsam das Zittern zurück, das ihre Gestalt durchbebte.

Der Arzt, mit seinen Sonden und Binden beschäftigt, achtete schon nicht mehr auf sie.

Der Verwundete aber hatte jetzt bei dem Klang ihrer Stimme die Augen weit geöffnet. Bewußtlosigkeit und dämmerndes Verständnis kämpften in seinen Zügen. Aus den Augen, die fest an Inges Gestalt hafteten, brach ein matter Freudenschein, und die Lippen murmelten ein paar unverständliche Worte, zum Sprechen fehlte noch die Kraft. Mechanisch strich Inges Hand glättend über die Decke. Sie wußte kaum, was sie tat, sie hatte nur das Verlangen, irgend eine Arbeit vorzunehmen, um die Gedanken abzulenken. Sie fürchtete, sonst laut aufschluchzen zu müssen, so gewaltig erschütterte es sie, den Mann in diesem Zustande vor sich zu sehen, der vor wenig Stunden blühend und voll elastischer Jugendkraft vor ihr gestanden hatte.

Der Doktor konnte durchaus noch nicht die richtige Sonde finden. Das war Qual für Inge. Sie kämpfte wie ein Held, um ihre Selbstbeherrschung wieder zu erringen und dem Verwundeten ein freundliches Wort sagen zu können.

Leise, denn sie traute noch nicht dem Klang ihrer Stimme, fragte sie: „Haben Sie viel Schmerzen, Herr von Werbach?"

Da ging ein Lächeln über seine Züge. Ein matter Wink mit der Hand deutete ihr an, näher heranzutreten, und die Augen unterstützten die Bitte. Ja, natürlich, er war ja so schwach! Sie mußte sich tief zu ihm niederbeugen, sonst konnte sie sein Flüstern nicht verstehen.

„Kein Schmerz, — nur Glück, weil Sie hier," brachte er mühsam hervor.

„Gräfin Hartenberg, darf ich jetzt bitten." Der Arzt wandte sich von dem Tische, an dem er gestanden, um und trat an das Lager. „So, — jetzt fassen Sie den Arm da an, und Ihnen, mein lieber Herr, wollen wir die Sache erleichtern."

Er hatte Werbach ein Tuch vorgehalten und entzog ihn so durch eine leichte Narkose den unausbleiblichen Schmerzen bei dem Sondieren der Wunde. Das Geschoß, das, durch den Knochen abgelenkt, in dem Armmuskel stecken geblieben war, wurde behutsam vom Arzt entfernt, der dann die Wunde verband.

Inge hatte mechanisch alles getan, was der Arzt von ihr verlangte, aber sie wußte nicht, waren es Stunden oder Minuten gewesen, daß sie diese Folterqual durchmachen mußte. Endlich, endlich war es vorbei, und mit dem Aufgebot ihrer letzten Kraft fragte sie: „Ist hier Gefahr vorhanden?"

Der Arzt schüttelte den Kopf. „Ich denke nicht, hoffe auch, daß der Arm nicht im geringsten steif bleiben wird. Etwas übergroße Schwäche haben wir zu überwinden, aber jedenfalls nichts Bedenkliches. Summa Summarum, — keine Gefahr."

Wie es oft geht in dem Augenblicke, wo die Spannung der Seele sich löst, geben die körperlichen Kräfte nach, und die so lange beherrschten Empfindungen fordern gebieterisch ihr Recht. Tränen traten in Inges Augen, ein Schwindel erfaßte sie, und sie griff hastig nach der Stuhllehne.

(Fortsetzung folgt.)

(Das erste Wort.) „Kann Ihr Kleiner schon Papa und Mama sagen?" — „Nein, aber „Friedrich"; so heißt nämlich der Bräutigam von unserem Kindermädchen."

geflüchteten russischen Revolutionäre) ist ein Antrag hessischer Sozialdemokraten an den Parteitag, es möge der Parteivorstand in eine Prüfung der Frage eintreten, in welcher Weise eine Regelung der Legitimationsfrage bezüglich der flüchtenden russischen Revolutionäre möglich ist. Dieser Antrag soll die öffentlichen Parteikassen vor Schädigung durch unwürdige Elemente bewahren. Wie muß es um die Qualität der russischen Revolutionäre bestellt sein, wenn schon die Genossen genötigt sind, sich gegen „unwürdige Elemente" darunter zu schützen!

Kolonialpost.

K. D. G. (Von der Lüderitzbucht-Eisenbahn.) Von berufener Seite erhält das Organ der Deutschen Kolonialgesellschaft aus Lüderitzbucht einen Bericht über den augenblicklichen Stand des Eisenbahnbaus. Danach ist die Trassierung so gut wie fertig, und die Bahn wird eine Gesamtlänge von 137,5 Kilometer erreichen. Wir erfahren, daß im Mai die Eisenbahnbau-Kompagnie zuerst die Landungsbrücke in Lüderitzbucht um 50 Meter verlängerte. In der letzten Maiwoche wurde die Arbeit durch die fünf Kilometer lange Dünenstrecke erledigt, dann wurde mehrere Wochen an einer Brücke gearbeitet, von deren Verwendung man aber nachher absah. In der ersten Juliwoche war der Oberbau bis Rotkuppe bei Kilometer 37,5 gediehen. Rotkuppe wird übrigens die erste Station werden, denn Collmanskopp und Grasabladeplatz gehen wieder ein und werden höchstens ein Telephongebäude und ein Kreuzungsgleis behalten. Am 10. Juli wurde die Station Rotkuppe für die Abfuhr von Militärgut vermittels Maultierkarren nach Kubub eröffnet und ein großes Etappenmagazin angelegt. Täglich fahren zwei Bauzüge, zwei Wasserzüge, ein Proviantzug mit 40 Tonnen Fracht, und es sind sechs Maschinen und etwa 60 Wagen eingestellt. Am 17. Juli, während man daran arbeitete, den Oberbau bis Kilometer 48 zu verlegen, besichtigte Oberst v. Deimling die Arbeit. Bis zum 12. August war der Oberbau bis Kilometer 59 verlegt. Die nächste Station wird etwa bei Kilometer 75 eingerichtet werden. Uebrigens steht eine Beschleunigung der Arbeit zu erwarten, wenn die in Aussicht gestellten 250 Kaffern eintreffen werden. Die gefangenen Herero gewöhnen sich sehr schwer an die Arbeit und an das Klima. Indessen hat die Sterblichkeit erheblich nachgelassen. Uebrigens haben im Anfang August die Herren Geheimer Kommerzienrat Lenz und Oberbau-Direktor Professor Kummer die Bahn besucht. Der Letztgenannte hat bei dieser Gelegenheit an der Dünenstrecke Gesteinsprüfung vorgenommen und an mehreren Stellen Kupferadern festgestellt. Unser Berichterstatter bemerkt, daß die Gegend häufig ihren Charakter ändert, um Mitte August befand man sich in einem etwa fünf Kilometer breiten, von hohen Felsenkuppen begrenzten Tal. Die Felsen waren mit zahlreichen Aloesträuchern bewachsen. In dieser Gegend gab es gutes Weideland, das zahlreiche Gemsen und Strauße ernährt.

(Kubub-Keetmanshoop.) Der Reichstagsabgeordnete Rechtsanwalt Dr. Semler hat, den ‚Hamb. Nachr.' zufolge, vor wenigen Tagen sich nach Südwestafrika begeben, um die für die zukünftige Bahnlinie Kubub-Keetmanshoop und für deren etwaige Verlängerung nach Windhuk vorgesehene Strecke persönlich kennen zu lernen.

Lokales und Provinzielles.

Bielefeld, 10. September.

(Papierdrachen und Leitungsdrähte.) Mit Eintritt des Herbstes werden die Telegraphen- und Fernsprechleitungen häufig dadurch gestört, daß Papierdrachen in ihnen hängen bleiben. Da die hierdurch entstehenden Störungen oder Beschädigungen der Telegraphenanlagen nach den strafgesetzlichen Bestimmungen schwer bestraft werden, so dürfte es mit Rücksicht hierauf geboten sein, den Kindern einzuschärfen, beim Steigenlassen von Drachen den Telegraphenleitungen fernzubleiben und nur solche Wege und Felder zu wählen, wo eine Berührung der Drachen mit den Leitungsdrähten ausgeschlossen ist.

(Fritz Reuter-Abend.) Herr August Junkermann veranstaltet am Montag, den 17. d. Mts., im Eintrachtsaale einen humoristischen Abend. Der Künstler ist ein alter lieber Bekannter der uns stets genußreiche Stunden geboten hat und was das erfreuliche ist, es sind die Jahre spurlos an ihm vorübergegangen. Sein Humor ist nicht versiegt, die Agilität ist die alte geblieben. Es ist daher mit Sicherheit anzunehmen, daß alle Verehrer Fritz Reuters und seines anerkannt besten Interpreten zu diesem Abend sich recht zahlreich einfinden werden.

(Im städtischen Krankenhause) betrug der Bestand am 31. Juli 1906, 124 Kranke. Der Zugang im Monat August 115. Als geheilt wurden entlassen 85, als gebessert oder aus anderen Gründen 18, es starben 13. Die Todesursache der letzteren war, dreimal Lungenschwindsucht, je einmal Knochenmarkentzündung, Mastdarmkrebs, Lebensschwäche, Gallenblasenzerreißung, Nierenentzündung, Brechdurchfall, Lungenemphysem, Gehirnblutung infolge Schädelbruchs, Magenkrebs und Lungenentzündung. Im Bestande verblieben am 31. August 123 Kranke. Tagesdurchschnittsbestand 127.

(Personalie.) Verliehen wurde dem Eisenbahn Bau- und Betriebsinspektor Hofmann die Stelle des Vorstandes der Eisenbahnbetriebs-Inspektion Bielefeld.

(Wegen schwerer Beleidigung des Bürgermeisters Mangelsdorf in Gütersloh) wurde am Sonnabend der 65. Jahre alte Schlachtermeister L. S. in Gütersloh von der Strafkammer I des hiesigen Landgerichts zu einer Geldstrafe von 500 Mk. event. 50 Tagen Gefängis verurteilt. Der Angeklagte hatte weder den Beweis der Wahrheit für seine Behauptungen gebracht, noch auch in Wahrnehmung berechtigter Interessen gehandelt.

Aus den Kreisen Minden und Lübbecke

Minden, 10 Sept. (Zur Landtagswahl.) Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung des Magistrats über die Wahlen der Wahlmänner für die Abgeordnetenwahl teilt das ‚M. L. Kreisbl.' die Namen der gestorbenen und der aus ihren früheren Wahlbezirken verzogenen Wahlmänner mit: I. Wahlbezirk 2. Abteilung Rentner Karl Hoppe, II. Wahlbezirk 3 Abteilung Kaufmann Ed. Volkening, V. Wahlbezirk 1. Abteilung Fabrikant Höltenhoff, 2. Abteilung Ingenieur Ernst Hoppe, VI. Wahlbezirk 2. Abteilung Fabrikant Ludwig Günther, Postinspektor Heinike, VII Wahlbezirk 1. Abt. Bäckermeister Ernst Hoppe, IX. Wahlbezirk 3. Abteilung Lehrer Buhl, X Wahlbezirk 3. Abteilung Landrentmeister Rumpf, XI. Wahlbezirk 1. Abteilung Dachdeckermeister Timmermann, 3 Abteilung Zigarrensortierer Plaßmeyer, XIII. Wahlbezirk 2. Abteilung Buchhändler Max Volkening, 3. Abteilung Malermeister von Grappendorf, Händler Wiencke, XV. Wahlbezirk 3. Abt. Gärtner Hoyer, XVII Wahlbezirk 1. Abteilung Buchhalter Moritz Flottmann, 2. Abteilung Kaufmann Schweppe, Kaufmann Theodor Ruhl, 3. Abteilung Glasmacher Herm. Prüßner. Für diese Personen müssen die Ersatzwahlen am 13. September cr. mittags 12 Uhr stattfinden und können wir den Wählern der betr. Wahlbezirke und Abteilungen nur dringend empfehlen, sich vorher über die zu treffende Wahl schlüssig zu machen.

Minden, 10. September. (Ordensverleihung.) Dem Oberst v. Oheimb, Kommandeur des 2. Thüringischen Infanterie-Regiments Nr. 32 wurde die Erlaubnis zur Anlegung des ihm verliehenen Komturkreuzes 2. Klasse des Königl. Sächs. Albrechtsordens erteilt. Oberst von Oheimb ist nach der ‚M. Ztg.' ein Sohn des verstorbenen hiesigen Landrats. Das Stammgut befindet sich bekanntlich in Holzhausen bei Hausberge.

Oeynhausen, 7. Sept. (Diebstahl.) In vergangener Nacht ist ein Einbruchsdiebstahl bei dem Zigarrenfabrikanten Gust. Rohde hierselbst verübt worden. Die Diebe haben dort 2½ Mille Zigarren verschiedener Qualität entwendet und sind unerkannt entkommen. Polizeiliche Nachforschungen sind angestellt.

Lübbecke, 7. Septbr. (Kleinbahn.) Die Schwierigkeiten in der Kleinbahnangelegenheit Eickhorst Lübbecke sind nach der ‚W. Stf. Zeitung' jetzt soweit behoben, daß mit dem Bau in diesen Tagen begonnen werden wird. Wahrscheinlich wird die Bahn zum April nächsten Jahres dem Verkehr übergeben werden können.

Aus dem Kreise Herford.

Herford, 9. Sept. (Der Bismarckturm) auf dem Stukenberge war auch heute wieder das Ziel der Ausflügler, welche des Lobes kein Ende hatten über die schöne Anlage.

Herford, 10. Sept. (Dungabfuhr.) Die Abfuhr und Nutzung der im hiesigen städtischen Schlachthofe gewonnenen Dungstoffe ist zum 1. Oktober d. J. neu zu vergeben.

Herford, 10. Sept. (Obstverkauf.) Am Dienstag, den 11. d. M., nachmittags 2 Uhr soll das Spätobst an der unteren Straße nach Schwarzenmoor (Drisieferweg) versteigert werden.

Aus den Kreisen Wiedenbrück und Paderborn.

Schloß Holte, 7. Sept. (Arbeiterveteranen.) Das dem Beschlagschmied Strieker der Holter Eisenhütte anläßlich seiner 50jährigen ununterbrochenen Dienstzeit verliehene Allgemeine Ehrenzeichen wurde dem Jubilare durch Gewerberat Trauthan in Gegenwart des Fabrikinhabers Herrn Dr. Tenge, aller Beamten und Arbeiter des Betriebes in feierlicher Weise überreicht. Auf genannter Fabrik wurden in den letzten Jahren nicht weniger als 15 Arbeiter für 50jährige treue Dienstleistungen mit dem Allgemeinen Ehrenzeichen dekoriert. Es steht zu hoffen, daß auch in den nächsten Jahren einer Reihe von Arbeiter-Veteranen der Hütte die gleiche staatliche Auszeichnung verliehen werden wird.

Sennelager, 4. Sept. (Typhusfälle) Wie das ‚M. L. Kreisbl.' hört, sind im Sennelager unter den Truppen des 55. Regiments einige leichte Typhusfälle vorgekommen. Die erste Kompagnie soll wegen der Vorfälle bereits in ihre Garnison Höxter zurückgesandt worden sein und wird an dem weiteren Verlaufe des Manövers nicht mehr teilnehmen. Ein Musketier soll inzwischen im Garnisonlazarett Paderborn bereits gestorben sein.

Aus den Nachbarprovinzen und Staaten.

Bad Eilsen, 7. Sept. (Vom Bade.) An Badegästen und Fremden weist die gestern ausgegebene Nr. 16 der Kurliste 1982 Personen auf, an die 23188 Bäder verabreicht wurden.

Oerlinghausen, 7. Sept. (Auf dem Feld der Ehre gefallen.) Eine tiefbetrübende Meldung vom Kriegsschauplatz ist hier eingetroffen. Der Schlosser Eduard Winter von hier, zurzeit bei der Schutztruppe, ist laut ‚Lipp. Landesztg.' am 29. August auf einer Viehwacht gefallen. Winter stand zuletzt beim 3. Bataillon des Füsilier-Regiment Königin Nr. 86 in Sonderburg. Er war 23 Jahre alt.

Vermischtes.

Pyrmont, 8. Sept. Zum Besuch der im Sanatorium des Professors Schücking weilenden Prinzessin Elisabeth zu Wied trafen im Automobil die Erbprinzessin zu Wied, Prinzessin von Württemberg, die Prinzessin Sophie von Schönberg-Waldenburg und die Prinzessin Luise zu Wied hier ein.

Braunschweig, 8. Sept. Zum heutigen 75. Geburtstage sind dem Dichter Wilhelm Raabe aus allen Teilen des Reiches und dem Auslande briefliche und telegraphische Glückwünsche in so großer Zahl zugegangen, daß sie der Dichter selbst noch nicht übersehen kann. Zur persönlichen Gratulation erschienen u. a. Vertreter von angesehenen wissenschaftlichen Vereinigungen aus dem ganzen Reiche, die dem Jubilar Ehrenurkunden als Ehrenmitglied überbrachten.

Altona, 8. Septbr. Hamburgs größtes Kohlenlager von Heidmann in der Hafenstraße brennt seit heute mittag. Ein Feuerwehrmann wurde schwer verletzt, eine Anzahl Feuerwehrleute erlitten durch den kolossalen Qualm Augenentzündungen. Die Feuerwehr ist unausgesetzt tätig, den im Innern des Kohlenlagers wütenden Brand zu lokalisieren.

Teplitz, 8. September. Der Ausstand im Kohlenrevier erstreckt sich nunmehr bereits auf 80 Betriebe.

Messina, 9. Septbr. Gestern abend 5 Uhr 51 Min. ist hier ein heftiger Erdstoß verspürt worden.

Valparaiso, 9 Septbr. Die Behörden der Stadt haben beschlossen, die Stadt wieder an derselben Stelle aufzubauen, wo sie bisher gestanden hat. Bis jetzt sind in Valparaiso 2000 Tote beerdigt worden. Man vermutet, daß sich noch mehrere hundert unter den Trümmern befinden. 3000 Verletzte werden zurzeit in verschiedenen Teilen der Stadt verpflegt.

(Ein nettes Manöverstückchen) passierte auf einem Dorf in der Nähe von Pfullendorf in Sigmaringen. Der kommandierende General des XIV. Armeekorps, v. Bock und Pollach, war auf einem Bauernhof einquartiert. Als er sich das Zimmer besah, fand er in demselben zwei Betten. Erstaunt frug er, warum denn zwei Betten da wären. Treuherzig erwiderte die Bäuerin: „Oh, das eine ischt halt für den Bock und 's andere für den Pollach." Der General brach in schallendes Gelächter aus und klärte die Wirtin über den Irrtum auf.

(Ein großer Bergarbeiterausstand in England) ist ausgebrochen. 11000 in den Kohlenbergwerken von Wales beschäftigte Arbeiter haben infolge der Weigerung der nichtorganisierten Arbeiter, dem Bergarbeiterverbande beizutreten, die Arbeit niedergelegt, und 10000 weitere haben die Absicht kundgegeben, aus demselben Grunde ebenfalls in den Ausstand zu treten.

Literarisches.

D. M. G. Hoffmann. Die großen Taten Gottes. Festpredigten bevorwortet von Prof D. Kähler, Halle a. S. Leipzig. Deichert 1906. 264 S., 4,20 Mk.

Hoffmannsche Predigten bedürfen keiner Empfehlung. Nicht nur alle, die unter der Kanzel der alten Neumarktkirche in Halle gesessen haben, sondern auch die Vielen, die den Prediger von Gottes Gnaden aus seinen gedruckten Predigten kennen, werden mit Freuden zu dieser neuen Gabe greifen. Prof Kähler schreibt mit Recht: Es wollte uns immer scheinen, als verstünden wenige die Festglocken und mit ihnen die Herzen so machtvoll in Schwingung zu bringen wie dieser unentwegte Zeuge. Es sind im Ganzen 37 Predigten für die Zeit vom Advent bis zum Osterfest einschl. die Konfirmation. Gewiß findet das trefflich ausgestattete Buch viele Käufer. J.

Oeffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle:
Meteorologisches Observatorium Aachen.

Voraussichtliche Witterung für die Zeit vom Abend des 10. bis zum Abend des 11. Sept. 1906. Schwache nördliche Winde, vorwiegend heiter, trocken, nachts kühler, Temperatur als am Vortage.

Uebersicht der Witterung.

Bielefeld, 10. September 1906.
Mitgeteilt von Fr. Böckelmann Ww., hier.
Niedrigst. Thermometerstand in der Nacht + 6½ °C.
Thermometerstand um 10 Uhr vorm. + 12 °C.
Barometer 75,6 cm.
Wind: West. Himmel: heiter.

Neueste Nachrichten.

Frankfurt a. M., 10. Septbr. In der vorletzten Nacht erfolgte bei der Ueberführung des Schnellzuges Basel Berlin auf ein anderes Gleis ein Zusammenstoß mit einem Rangierzug. Ein Postbeamter wurde verletzt. Der Materialschaden ist bedeutend. Als Grund wird falsche Weichenstellung angegeben.

London, 10. Sept. Unruhen sind neuerdings in Mittelchina ausgebrochen. Nach den Briefen eines Missionars aus Sopingfu in der Provinz Schansi vom 18. Aug. hatte eine starke Boxerbande die Stadt Tsoyunhsien überfallen. Die Missionare und christlichen Eingeborenen flohen zum Schutze in ein Militärgebäude; sie wurden aber von der Bande verfolgt, welche die Herrschaft über die Stadt an sich rissen. Ein deutscher Leutnant, der die Gegend bereiste, traf zufällig in der Stadt ein, sammelte eine kleine Schaar chinesischer Soldaten um sich, mit denen er die Boxerbande überfiel. Der Anführer und 11 Mitglieder der Boxerbande fielen und 40 Mann wurden gefangen genommen, der Rest zersprengt. Die Missionare sind in Sicherheit.

Wien, 10. Septbr. Die Nachricht von einem Unwohlsein des Kaisers, wodurch er an der Teilnahme an den dalmatinischen Manövern und der Reise an die Herzegowina verhindert wird, ruft in der Bevölkerung allgemeine Beunruhigung hervor, weil man annimmt, daß nur eine ernste Erkrankung ihn zur Aufgabe dieser seit langer Zeit vorbereiteten Reise veranlaßt haben könnte. Im Schlosse wurden die beruhigendsten Auskünfte erteilt, insbesondere wurde versichert, daß die dalmatinische Reise nur aus Vorsicht unterbleibt. Es hieß, man wolle den Kaiser nicht dem ungünstigen Wetter oder den Stürmen im Adriameer oder an der dalmatinischen Küste aussetzen. Wie es scheint, haben namentlich die Töchter des Kaisers dahin gewirkt, daß die Reise unterbleibt; allerdings dürften auch politische Gründe mitgespielt haben. Längs der ganzen adrianischen Küste und Fiume hat der Gegensatz zwischen Südslaven und Italienern zu großen Erregungen geführt, ebenso in den Städten, die der Monarch besuchen wollte, so daß mit der Verhängung des Belagerungszustandes gedroht wurde. Schon vor einiger Zeit verlautete, daß Demonstrationen der mohamedanischen Bevölkerung gegenüber der Herrschaft Oesterreich-Ungarns in Bosnien und der Herzegowina zu befürchten seien, wenn der Kaiser auf türkischem Gebiet erscheine. Ferner scheint die Teilnahme des Kaisers an den Seemanövern in der Adria und an der Gedenkfeier des Sieges bei Lissa in den Italienern Erregung verursachen zu können. So kam es, daß im letzten Moment die Abreise des Kaisers zu den Seemanövern verschoben wurde.

Kufeke's
Bewährteste Nahrung für gesunde u. magendarmkranke Kinder.
Kindermehl

Gottes Güte schenkte uns gestern Abend einen gesunden

Sohn.

Past. Wilh. v. Bodelschwingh u. Frau
Luise, geb. **Freiin v. Ledebur.**

Bethel, den 9. September 1906.

Petkuser Saatroggen

offeriert in trockener, bestgereinigter Qualität

Vorwerck, Westerenger.

Prima phosphorsaurer

Futterkalk

Marke A. und B.
in jedem Quantum zu billigsten Preisen.
Maximilian Koch,
Niedernstrasse 43.

Dada

v. **Bergmann & Co., Radebeul** ist das beste **Haarwasser**, verhindert **Haarausfall**, beseitigt **Kopfschuppen**, stärkt die **Kopfnerven**, erzeugt einen kräftigen **Haarwuchs** und erhält dem Haar die **ursprüngl. Farbe**. Fl. 1.25 M bei: Fa. Kronenparfüm. **Dreseler**

Journallesezirkel u. Leihbibliothek

empfiehlt
Helmich's Buchhandlung
Altstädterkirchstraße 1.

Magenleidenden

teile ich aus Dankbarkeit gern unentgeltlich mit, was mir von jahrelangen, qualvollen **Magen- und Verdauungsbeschwerden** geholfen hat.

A. Hoeck, Lehrerin,
Sachsenhausen b. Frankfurt a. M.

Tabakraucher

Empfehle Tabak von **Erüwel Brüggemeyer, Sisker, Königs Rotmann, Oldenkott** und **Böninger** in größter Auswahl. Besonders mache ich auf mein

Stengeltabak

zu 25 und 30 Pfg. p. Pfd. aufmerksam.

H. Jürging
Gebrenberg 27

Karl Menkel,

Bielefeld,
Obernthorwall 4 b.

Anfertigung sämtl. feiner
Herren-Garderoben.

Lager
in Tuchen, Buckskins etc.

Die wunderbaren, preisgekrönten nicht einlaufenden „Blitz"-



Strick-Garne

Wolle von M. 1.60 p. Pfd. an, Deckenwolle, Seidenwolle. „Blitz" Strümpfe. Trikot-Wäsche versendet an Private sehr billig
Muster umsonst franko.
Garnfabrik Georg Koch,
Hoflieferant in Erfurt N. 57.

Postpaketadressen

liefert billigst
A. von der Mühlen

Haupt-Arbeitsnachweis Bielefeld.

Zimmerstr. Nr. 19.
Fernsprecher Nr. 292.
Nur Werktags geöffnet.

1. Arbeitsnachweis (männl. u. weibl. Abteilung), 2) Schreibstube 3. Wohnungsnachweis, geöffnet v. 7—12½ Uhr u. v. 3—6 Uhr. Rechtsberatungsstelle, Verkehrsbureau, geöffnet 9½—12½ und 4—6 Uhr.

Männliche Abteilung.
Es werden gesucht:

9 Ackerknechte, 4 Arbeitsburschen, 4 Bäcker, 1 Böttcher auf Geschirr, 4 Fuhrknechte, 2 Installateure, 1 Kutscher, 10 Maler, 1 Müller, 2 Sattler u. Polsterer, 5 Schneider auf div. Arbeiten, 2 Schlachter, 6 Schuhmacher, 18 Tischler auf Bau u. Möbel, 2 Tischler auf Modelle, 1 Werkmeister f. Tischler, 1 Sattler, Schuhmacher oder Schneider als 2-jähr. freiwilliger für Artillerieregiment, 20 Arbeiter für Cementfabrik, 4 Bauschlosser, 2 Barbiere, 1 Elektromonteur, 2 Hausdiener, 18 Klempner, 15 landw. Arbeiter, 2 Metalldreher, 2 Schneider auf Konfektion, 18 Schmiede, 1 Schweizer, 4 Stellmacher, 4 Tapezierer u. Dekorat. 1 Wagenlackierer, 12 Ziegler.

Lehrlinge:

Bäcker, Buchdrucker, Drechsler, Kunstglaser, Sattler, Schmiede, Bauschlosser, Dachdecker, Klempner, Maler, Musiker, Schmied, Tapezierer u. Dekorateur.

Es suchen Stellung:

Boten, Kellnerlehrling, Zuschneiderlehrling, Einkassier., Steinbildhauerlehrling.

Weibliche Abteilung.
Es werden gesucht:

1 Köchin und 1 Kindermädchen, für Offizierfamilie, 1 bess. junges Mädchen f. Wirtschaft, Mehrere Dienstmädchen nach auswärts, Mehrere tücht. Haus- u. Küchenmädchen, 1 Hausmädchen 80 Taler Lohn, 1 Dienstmädchen f. Sommerfrische, 1 perfekte Hausälterin f. Schloß, 1 Lehrmädchen für ein Papiergeschäft, 1 alt Mädchen für kinderl. Haushalt, Mehr. Arbeiterinnen für Weberei, Spinnerei, Buchdruckerei, auswärtige Metallfabrik und Emaillierwerk, Buchbinderei, Mehr Näherinnen, auch Hausarbeit, 2 Arbeiterinnen für Maschinenstickerei, 1 jg. Dienstmädchen f. Lehrer-Familie, 1 Haus- und Küchenmädchen m. Familienanschluß, Mehr. Landdienstmädchen, Mehr. Kinder- u. Zweitmädchen, 1 Haushälterin für Geschäftshaus, 1 Haus- und Küchenmädchen für Offizierhaus, 1 schulfreies Mädchen f. o. Morgenst., 1 Küchenmädchen nach Herford, 1 Kindermädchen auf sofort nach Herford.

Es suchen Stellung:

1 Haushaltlehrling nicht Bielefeld, Mehr. Stunden, Arbeits u. Waschfr., 1 Aushülfe für bessere Leute, 1 ält. Frau zum Kartoffelschälen, 1 alt Kinderin, ordentl. Person, 1 Hausälterin zum 1. Oktober.

Bielefeld, den 5. Sept. 1906.

Der Verwalter.
Schiebeck.

Vermählte

Feine
Visitkarten
Einladungen
Geburtsanzeigen
Speisekarten
Festlieder
Glückwunschkarten
Briefpapiere
etc.

eleganteste Ausstattung
modernste Muster
schnell und billig

Buchdruckerei
A. v. d. Mühlen
Bielefeld,
Ritterstr. 43, Fernspr. 15.

Zurückgekehrt

Alb. Gramtz
Zahntechniker
Bielefeld, Viktoriastraße 11.
Fernsprecher 595.

100,000

Dosen Dr. Kuhn's Edelweiß-Crème i. Gebrauch der einzig empfehlenswerten Haut Crème. Erzielt auffallende Schönheit, Jugendfrische, Entfernung aller Hautunreinigkeiten Sommersprossen. Nur echt mit Namen Dr. Kuhn. Kronenparf., Nürnberg Hier: H. Ulpmann, Drog., Bahnhofstr.

Einige
Wyandottes

Küken oder 1jährig werden zu kaufen gesucht.
Adressen bitte in der Expedition niederzulegen.

---

3 Wassersteine

(2 große und 1 kleiner) gut erhalten, sowie eine Partie gebrauchte **Pflastersteine** billig abzugeben

Carl Bayha,
Wilhelmstr. 8.

Mk. 50.— Wochenlohn

oder 50—60% Provision erhält jeder, der die Vertretung von Aluminium-Waren übernimmt. Branchekenntnisse nicht erforderlich
L. Klöckner Erbach-Westerwald.



Heinr. Kipp,

Altstädter Kirchstraße 9, empfiehlt äußerst billig mit mehrjähriger Garantie

Taschenuhren,
Regulateure,
Wanduhren, Trauringe
a 585/ und 560/1000 Gold.
Brochen, Medaillons,
Ketten
in Gold, Doublé und Silber,
Brillen, Pincenez,
Perspektive.
Reparaturen
werden sorgfältig und billigst mit Garantie ausgeführt.
NB. Sonntags geschlossen.

Ehe Sie ein **Piano** oder **Harmonium** kaufen, neu oder gebraucht, besichtigen Sie das Lager Weststraße 21.

Zur geneigten Kenntnisnahme für Cigarettenraucher!



Zu haben in den Cigarrengeschäften.

Für die infolge des Cigarettensteuergesetzes erheblich verteuerten importierten Cigaretten finden Sie vollwertigen Ersatz in

Salem-Aleikum-Cigaretten.

Dieselben sind nach orintalischem System mittels Handarbeit, unter Verwendung der gleichen Rohmaterialien, wie die im Ausland erzeugten Cigaretten hergestellt, und genügen den höchsten Ansprüchen.

Preise der **Salem Aleikum-Cigaretten:**

No.	3	4	5	6	8	10
das Stück	3½	4	5	6	8	10 Pf.

Keine Ausstattung, nur Qualität!

Jede echte **Salem Aleikum-Cigarette** trägt den Aufdruck unserer vollen Firma:

Orientalische Tabak- und Cigaretten-Fabrik „Yenidze"
Inhaber: Hugo Zietz, Dresden. Ueber 800 Arbeiter!

Gewerbebank zu Bielefeld

(früher Vorschuss-Verein)

Turnerstr. 33 eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht. Ecke Marktstr.
Telephon No. 281. Reichsbank-Giro-Konto.

Nur für Mitglieder!

Geschäfts-Anteile ca. Mk. 800 000 — Reserven ca. Mk. 230 000
Eigenes Vermögen ca. Mk. 1 000 000 — Haftsumme ca. Mk. 1 000 000

Wir empfehlen unseren **Mitgliedern** die nachstehenden Geschäftszweige zur gefl. Benutzung:

Eröffnung von laufenden Rechnungen
mit und **ohne Kredit.**

Diskontierung von Wechseln.

Gewährung v. Krediten gegen Vorschuss-Wechsel.

Scheckverkehr.

Annahme von Spareinlagen zu festen und guten Zinssätzen.

Die Verzinsung erfolgt vom Tage der Einzahlung bis zum Tage der Abhebung.
(Die grösste Sicherheit ist den Einlegern durch das eigene Vermögen und die Haftsummen im Gesamtbetrage von ca. M. 2 000 000 garantiert!)

Vermietung v. eisernen Schrankfächern in drei verschiedenen Grössen unter eigenem Verschluss der Mieter.

An- und Verkauf von Wertpapieren.
Kostenfreie Verlosungs-Kontrolle auf Grund einzureichender Verzeichnisse.

Einlösung von Coupons, verlosten und gekündigten Wertpapieren.

Neu-Aufnahmen von Mitgliedern finden **jederzeit** statt. Interessenten wird bereitwilligst jede gewünschte Auskunft erteilt.

NB. Seit **30 Jahren** haben wir jährlich **6% Dividende** an die **Mitglieder** verteilt.

Die **Kasse** ist das **ganze Jahr hindurch geöffnet** von **8—12 Uhr** morgens und von **3—6 Uhr** nachmittags.

Salon-Einrichtungen

in aparten Formen und reicher Auswahl
liefert sehr preiswürdig
Fritz Tiekötter
Möbelfabrik, Niedernstr. 45.

Die Gräfl. v. Baudissin'sche Weingutsverwaltung
Nierstein a. Rh. 401



bringt zum Versand
Ihre hervorragend preiswerte Marke
1901er Niersteiner Domthal
im Fass von 30 Liter an bezogen per Liter Mk. 1.— ab Nierstein.
Probekiste v. 12 Fl. Mk. 15.—
Frachtfrei jeder deutschen Eisenbahn-Station
gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages.



Jagdgewehre
Drillinge
Hämmerlesflinten
Jagdutensilien aller Art
Patronen etc.
empfiehlt zu billigen Preisen
Heinr. Eckhardt,
Gewehrfabrik,
Bielefeld, Gebrenberg 16.
Preiscourante gratis.



Prachtkinderwagen
in Tretbar's idealem Modell 1906 direkt von der Kinderwagenfabrik
Julius Tretbar,
Grimma 393.

C. Karstadt,

Herford, Bahnhofstr. 2,
Ecke Kreishausstr.
empfiehlt sich zur Behandlung



und Hautkrankheiten.
Sprechtage:
Freitags von 9 bis 3 Uhr.
Sonnabends von 9 bis 3 Uhr.
Sonntags von 9 bis 11 Uhr.
Komme auf Bestellung auch auswärts.



Ew. Wohlgeboren!

Ich fühle mich veranlaßt, Ihnen meinen wärmsten Dank auszusprechen für die wundervolle Heilkraft Ihrer Rino-Salbe; ich habe nicht allein mir, sondern auch Bekannten die nasse Flechte damit geheilt.

Goldenstedt 6./11. 1905.

Frau **A. Brandis.**

Diese Rino-Salbe ist in den meisten Apotheken zu haben, aber nur echt in weiß-grün-roter Originalpackung und mit Firma Schubert & Co., Weinböhla. Fälschungen weise man zurück.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil **Hermann Lange,** für den Reklame- und Inseraten-Teil **R. Trautmann,** Druck und Verlag von **A. von der Mühlen,** sämtlich in Bielefeld.

Nr. 213.

Vierteljährlich in der Geschäftsstelle u. an allen Postanstalten 1 M., bei täglicher Zustellung in Bielefeld 1,20 M., durch Briefträger 1,42 M.

Postzeitungsliste Nr. 5381.